

## Interview with Anton Fischer (AF)

Conducted by Michael Miller (MM)

August 5, 1993

**MM:** Hier ist Prof. Miller aus North Dakota State University, Fargo, North Dakota un heit is jetzt 5. August 1993. Ich bin jetzt in Stuttgart bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland und das freut mich sehr, weil ich bin mit eine Landsmann aus Strasburg, Kutschurganer Gebiet, bei Odessa, Ukraine un sei Nome ischt Anton Fischer. Anton Fischer, F-i-s-c-h-e-r, sagt englisch und jetzt Anton will ich viel bedankt, daß du bist gekummen, daß wir bißl spreche kennen vun das Strasburger Gebiet, dei Leben usw., aber kantscht jetzt sagen mir, wann bischt du geboren, usw.

**AF:** 21. Januar 1933.

**MM:** un bischt geboren wo?

**AF:** in Strasburg.

**MM:** Kutschurgan?

**AF:** Kutschurgan.

**MM:** un wie heißt dein Ort, dei Mutter?

**AF:** Wilhelmine Föller

**MM:** Wie is der Familienname?

**AF:** Föller, o, Umlaut I, I.

**MM:** un wann is die gebore?

**AF:** 1913.

**MM:** a so; und weißt du noch ihre Mutter und Vater ihr Namen?

**AF:** ja, freilich, hab' ja gelebt mit denen. Ihr Vater is Anton Föller, die Mutter isch Katherine Föller, geb. Kraft.

**MM:** ach so; un dei Vater?

**AF:** Mein Vater ischt Anton Fischer

**MM:** Auch Anton Fischer?

**AF:** ja.

**MM:** un sein Vater Mutter?

**AF:** Sein Vater isch, Bau, sein Vater isch auch Anton Fischer und seine Mutter isch Julianna Fischer, geb. Kobel.

**MM:** un vun wu sind die gekommen aus Deutschland nach Ukraine?

- AF:** Die sind alle komme aus, sag' mer mol aus der, von Zabern aus der Pfalz.
- MM:** Pfalz?
- AF:** Ja.
- MM:** Un wann sind die gekomme was fier Johr, weißt de?
- AF:** Genau kann ich das nit sage, aber mit alle wie die Wanderung da gange is, mit dene sind se gekomme, mit de erschte Einwohner.
- MM:** Vielleicht 1812 oder bissl später?
- AF:** So ungefähr.
- MM:** Un not sind die gleich gekomme noch Strasburg?
- AF:** Gleich nach Strasburg.
- MM:** Un was hen die, dei Mutter un Vater, die hen geheiratet in Strasburg?
- AF:** In Strasburg, ja.
- MM:** Aber dei Mudder kommt die auch aus Strasburg?
- AF:** Auch geboren in Strasburg, ja.
- MM:** Un wieviel Kinder hen die gemacht?
- AF:** In ihrer, Mutter ihrer Familie waren vier Kinder.
- MM:** Vater, dei Vater
- AF:** Mei Vater? Mein Vater waren neun Kinder.
- MM:** Neun Kinder, die sin all in Strasburg gebore?
- AF:** Alle in Strasburg geboren.
- MM:** Un wieviel Brieder und Schwestern hast du gehabt?
- AF:** Ich persönlich hab' nur ein Bruder.
- MM:** Nur ein Bruder?
- AF:** Ja.
- MM:** Sei Nome?
- AF:** Georg Fischer.
- MM:** Un wann bischt du gebore was fier Johr?
- AF:** 21. Januar 1933.
- MM:** Wie lang' hast gelebt in Strasburg?

- AF:** Also von 33 bis 1944 März Monat [ ] Strasburg.
- MM:** Un do gedenkt ihr noch a bissl von dei junges Leben in Strasburg?
- AF:** Ich hab' so einigermaßen gutes Kindergedächtnis. Is noch was drin, bissl, kann man mal versuchen.
- MM:** Genau. un die Nachbarn, wer sind die Nachbarn gewest, wo du geboren bist?
- AF:** Ein Nachbar, hinter uns waren Schneider, Ignaz Schneider, vorne dran war Franz Rehrich, gegenüber übers Eck war der Lorenz Schweiz, des war der Bürgermeister von Strasburg, der letzte, gegenüber über der Straße war eine Dorothea Rehrig, war verheiratet an einen Wassili, der war Pollutov, der konnte nicht mehr Russisch sprechen, aber seine Eltern, Vater, war ein Russe, war vermischt.
- MM:** Un hast wo d ufgewachsen bischt, dei Kummerad, weißt so Kinder, gedenken ihr noch einander?
- AF:** Ja, sehr viel; kann man net alle nennen die Name. Hinten dran war der Ignaz Schneider, der hatte ein Josef, ein Ignaz, ein Andreas, Wilhelmine und Barbara. Fünf Kinder.
- MM:** Un wo uf Schul' da gange bischt?
- AF:** Ja, in Strasburg.
- MM:** Hascht du Schul' gange bischt, is des nur deutsch gwest oder russisch und deutsch?
- AF:** Deutsche Schule, weil wir waren ja damals unter Hitlers Zeit standen wir, da war alles deutsch.
- MM:** Alles deutsch?
- AF:** Ja.
- MM:** Un die Lehrer, wer sin die Lehrer gwest? Sin die Rußlanddeutsche gwest?
- AF:** Die Lehrer waren deutsche Lehrer; mein Lehrer [ ] waren alle deutsche Lehrer, überwiegend waren alle deutsche Lehrer.
- MM:** Un is do auch ein Kirche gewest?
- AF:** Eine schöne Kirche in Strasburg, sehr schöne.
- MM:** Nome?
- AF:** St., das kann ich net genau sage, aber das kann man noch prüfen. Die Kirche steht heute noch ein Teil, sehr schöne Kirche, weil meine Verwandte [ ] Ich war mit de Kirche sehr verbunden als Kind. Aus meine Verwandte, mein Onkel ... das war der Schulmeister, der letzte von de Kirche.
- MM:** Ach so.
- AF:** Der eine Pfarrer war der Erk, den hen se fort, vernichtet, kaputt gemacht; mein Vater sein Bruder, der Lorenz Fischer hat für Pfarrer gelernt, auch der eine Verwandte meiner ... Schneider, der is zurückgeblieben ... hen se erschosse usw. Die sin, wir waren immer mit der Kirche verbunden, die Verwandtschaft.
- MM:** Un was is der Pfarrer gewest ...

- AF:** Wer?
- MM:** Der Pater?
- AF:** Pater Erk.
- MM:** Wie heißt der?
- AF:** Pater Erk.
- MM:** Is der deutsch gewest?
- AF:** Ja, alles deutsch, das sind lauter Deutsche.
- MM:** Unhot dei Vater gearbeit?
- AF:** Mein Vater hat gearbeitet, die Schul' hat er früher noch geendigt während der Russe Zeit also nach der Revolution war ja das, hat er geschafft als Verpflegungsbeamter, der hat Verpflegung also kauft, gekauft von die Dörfer überall, von die Leut ... und so und hat nach Odessa und Petersburg das abtransportiert. Da hat er ein große ... gehabt und das war der war do Verwalter in dere Sach'.
- MM:** Ach so; un isch der auch immer viel unterwegs gewest?
- AF:** Er hat mehrere Leit unter sich gehabt und hat auch verschiedene Stelle g'hat wo er Leit beschäftigt und das Verpackung verlade am Bahnhof hat er speziell de eine Baracke g'hat wo die SAche eingeführt werre, dann verlade so, dann mal hier, mal dort.
- MM:** Gedenkt ihrs noch von de Haus, wo de kumme sin?
- AF:** Mein Haus, ja.
- MM:** Kannst mal bissl sage wie das Haus gewest isch?
- AF:** Ja, des is, das Haus is, wie soll mer sage, muß mer eben mal, das is die Schul unne, die Schul' is von unserm Garde, die war ja in einer Gasse, so hat man gesagt und dann war damals die Größe des Landes, der Garde, des war, is ja bekannt, die Bauern wie sie nachgeschnitten hen sehr große Höfe usw. Dann war da sehr großes Haus, früher eine Schmiede drin; also zuerst vorne rüber zwei Zimmer drin gewest und dann is da ein Haus für so wie wir sie zuHause gebaut hen, dann war die Küche, das Hinterzimmer, dann war das Vorzimmer, dann wars durchgetrennt wie so mal sage aufgehalte hat und dann is die Schmiede kumme und hinter de Schmiede is a Leiter wo mer auf de Speicher gange is, da hen doch die Leit, unser Leit, Weizen über de Winder g'halt, dann kam der Kuhstall und dann Hühnerstall und dann noch so was kleines und da hat man dann einen Mischthaufen g'hat und dann ging de Garde runner.
- MM:** Ach so.
- AF:** Un unsere Gärde, die hen zusammengestoße mit Rehrich, da gab's eine Familie Rehrich von der Hauptstraße; wir waren Ritter-Schoberstraße oben und die zwei Gärde sind so zusammengange, ne, bis daher und die hen sich g'rad' getroffe in der Schule und die Schule stand mittendrin: Die Kirche, die Schule und de Friedhof.
- MM:** Un hen ihr auch a Kuh g'hat, Hiehner?

- AF:** Ja, das war so: a Kuh immer, Hiehner immer und Hiehner sind da immer drin; nur während der deutschen Zeit da wollt' mein Vater wieder Landwirtschaft und hat seine Arbeit das die, da war Vorstand, sag mer mal Bezirksleiter, deutscher, der isch komme und hat gesagt nochdem net Deutsch ... und hat gesagt mein Vater soll die Arbeit weiterführe also Odessa ... noch Odessa soll er mol, hat mein Vater gesagt, hab mein ganzes Leben Landarbeit gemacht wenn sie, wenn jetzt Leit kriege wieder Land zurück möcht' er sein' Landwirtschaft versuche weitertreibe, aber er sucht ebe a Mann und er hilft dem Mann, daß der Mann seine Arbeit durchführe kann, aber er persönlich will Landwirtschaft, Landarbeit weitertreiben und is er einverstanne gewest, hat zuerst hat ers müsse mache und dann hat er sein Bruder drangestellt, Andreas Fischer und der hat dann die Arbeit gemacht und er hat ihm aber geholfen und er hat Landwirtschaft gemacht und hat er zwei Pferde gehat, Kühe, Kalb, Rind und Hühner, Ente und was man da so hat, Schweine und ein paar Schafe und Land hat er gehat. Die hens damals aufgeteilt auf Gruppe, weißt, zu Gruppe zusamme gemacht, weil die Technik nicht ausgereicht hat und nich jede Familie hat die Möglichkeit g'hat sich ein Pferd zu kaufe oder e Kuh; da hat man gruppenweis' gemacht, damit alle Mensch' kann überleben und hat des zusamme gearbeitet und was raus komme is am Ende Johr hat man dem Staat abgebe sein was einem gehört hat und da hat man geteilt unter sich und es war ganz schön.
- MM:** Gute Lebe gewest?
- AF:** Schönes Leben. Innerhalb zwei, zwei einhalb, drei Johr is Honig geflossen in unserer Kolonie.
- MM:** In was fier Johr sin die genau gewest?
- AF:** Des isch ... und dann hatten wir gebraucht bis das alles geteilt worde ist und dann is Arbeit. Das ging schnell. Das erschte Johr das 41, also 42 und anfangs 43 da is der Honig schon geflosse; vergleich mer des nich mit de Wein. Was mit Fleisch, was mit Esse gemacht [ ] Trotzdem hen se Militär ... misten; das andere hat man halt verkauft.
- MM:** Un is do auch so e Bazaar gewest?
- AF:** Sehr große Bazaar, schön; des isch jo halt überall bekannt, das is der größte Bazaar ders überhaupt in Kutschurgan gebe hat, so viel ich noch weiß. Des is unser Bazaar in Strasburg.
- MM:** A so.
- AF:** Und alles zusamme komme.
- MM:** Wer hat das gesagt?
- AF:** bitte?
- MM:** Der Nome vun das Geschäft.
- AF:** Der Bazaar?
- MM:** Ja.
- AF:** Ja, in der, wir sage mal so in der deutschen Zeit das hat (das möcht' ich nicht benutzen) die deutsche Zeit das war, da stand es unter der Aufsicht Rathaus also der die Gemeinde hat den Nutzen daraus gezogen. Mein Vater hat da noch geschafft jeder Sonntag usw. hat mein Vater da müsse schaffe und mehre Leit hen geschafft, hen müsse, wenn einfahrt, ausfahrt auf so ne Platz also für die Gemeinde die Einkünfte

sammle, ne, deswegen weiß ich's und das Geld is alles in die Gemeinde geflossen, deutsche Zeit, russische Zeit ging das in die russische Staat.

**MM:** Was fier Jahr is das gewest?

**AF:** Ja, des is bis 41, bis Juni 41 war das, hat des der Russe kassiert, war jo, war der Stalin an de Macht.

**MM:** Da isch ganz anders gewest?

**AF:** Ganz anders. Da hat man genau so genommen von jedem Mann, wenn er rein will, was verkaufen nur viel mehr erstens und zweitens hat die Gemeinde nichts gehat, sondern der Staat hat alles kassiert.

**MM:** Un noch was fier Geschäft sin do gewest auf Strasburg?

**AF:** Ja, es is ein Laden gewest, großer Laden, schöner Laden während deutscher Zeit; das war'n auch mein Onkel Rehrig, Franz mußte Frau in dene Betrieb, der war Russe Zeit, in de Russe Zeit sagen wir mal Stalins Zeit vor dem Krieg war der und dann nochher, er hat da geschafft, nochher hat er weitergetrieben und dann war noch einer, ein Laden, den se selber gemacht hat, meiner Frau ihre Vater des war Bernhard Schwahn, meine Frau is e Schwahn geb. Schwahn und der hat, der, es gibt Leit wo einkaufe wo her schon ... z.B. er hat vom Ausland usw wo er war so gesammelt, hat se eingebracht und dann hat se verkauft und hat noch mol en Lade g'hat zu zweit hen se einen aufgemacht, ne, hat e Lade g'hat und dann war noch einmal e Lade also de dritte Lade war des e Senger, des war mei Schulkamerad sei Vater, des war der Senger, Nikolaus Senger; die haben auch noch ein Geschäft gedreht. Das wars.

**MM:** Un gedenke ihr noch bissl vun die Schul'?

**AF:** Ja, freilich, was ich in die Schul' gange bin.

**MM:** Was hen ihr so gespielt in Schul'?

**AF:** Ja, gespielt also wir hen halt deutsche Lieder gesunge, hen da war unser, unser Lehrer, Frau Bächlein singen, mein Lehrer war Lehrer Reinhardt, der is gestorbe in Deutschland auch und der Direktor von der Schule war zuerst der Werkmann, dann war der Werkmann versetzt nach Selz als Oberlehrer da und uf seine Stelle kam der Schuhmacher, das war mein Vater sein Bruder, der war dann Direktor in Strasburg von der Schule. Viele Lehrer die kenn ich auch.

**MM:** Sin die rußlanddeutsche Lehrer gewest oder kommen die aus Deutschland?

**AF:** Alle aus Deutschland.

**MM:** Aus Deutschland.

**AF:** Alles Deutsche.

**MM:** Deutsche.

**AF:** Ja.

**MM:** Aber sin da ka rußlanddeutsche Lehrer gebe?

**AF:** Russe keine, russendeutsche Lehrer.

**MM:** Ja.

- AF:** Aus Strasburg war der Jochim und Onkel, auch Verwandter von mir, dann war Frau Bächlein Lehrerin, ja dann war der einhardt, der Pius, dann war noch einer aus Baden, Frau glaub' ich, Senger, glaub' ich und dann war der Werkmann, der war von der Kolonie unne, is auch deutsch. Wir war'n katholisch, er war evangelisch. Er war während der Russe Zeit der is auch zurückgeblieben. Dann der Schuhmacher, Lehrer Schuhmacher, der war als Direktor noch dem Werkmann, der war auch von einem ander'n Dorf, andere Kolonie unne, war hierher versetzt worre und dann war er Lehrer; dem Adler seine Schwester, die Mary, das war dem Werkmann seine Frau. Die is jetzt auch noch in Sibirien.
- MM:** Un die Schule wie lang' is die Schul' gewest, wieviel Tag', wieviel Monat'?
- AF:** Regelmäßig wie hier, genau.
- MM:** Un ihr hen deutsch gesunge?
- AF:** Nur deutsch.
- MM:** Nur Deutsch?
- AF:** Nur deutsch.
- MM:** Was hen ihr gesunge?
- AF:** Also die Kinder, Kinder kann mal singe Frau Bächlein: es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp, klapp, klipp, klapp, ne. So Lieder ungefähr, schöne Lieder, die alte Lieder. Na und späterhin hat man schon wie die ... hat man halt so wieder in de Dienst gemußt, Hitlers Zeit und da hat man halt bissl andere Lieder gesunge.
- MM:** Do bischt du 10 Jahr alt gewest?
- AF:** Ja, 33 bin ich gebore, 43 März Monat bin ich weg, also den Monat ein bissl mehr.
- MM:** Un was isch do noch passiert 1943?
- AF:** Da sin wir übersiedelt mit dem Trek; alle zusammen mit Pferde, Wagen.
- MM:** Is das schnell gewest?
- AF:** he?
- MM:** Is das ganz, ganz schnell gewest?
- AF:** Na, es is eine Vorbereitung gewest, aber man kann sagen kurzfristig. Man hat sich schon [                      ]. Es is Befehl kumme und die Mensche hab'n sich alle müssen, ob de willst oder net, Pflicht.
- MM:** Hen alles gelaßt?
- AF:** Alles gelaßt und bloß das, was de brauchst auf dem Weg: Futter für die Pferde, hast ein paar Schweine geschlachtet oder hast paar Hühner [                      ], hast se ausgebraten, rein, damit man bissl was zu esse hat bis weitergeht, ne, und Wage zusamme genumme, paar Kleider, alles. So is steh' bliebe, alles.
- MM:** Un die ganze Leit vun Strasburg sin da weg?

**AF:** Alle do her.

**MM:** Niemand gebliewwe?

**AF:** Habe alle müsse weggeh'.

**MM:** Haben do g'sagt ihr müsse weg?

**AF:** Der Staat.

**MM:** Not, wo sin die all' hin?

**AF:** Hitler, Hitlers Zeit, hat der Staat befohle.

**MM:** Un wo

**AF:** So viel Uhr war Befehl und alle der Reihenfolge vor in Hauptstraße von Strasburg, Kirche, Rathaus in die Reihe stellen und dann war Befehl, jetz geht's los nach Baden, Selz, Kandel usw. dann ging's bis nach Ungarn, Ungarn. Da mußte man die Pferde abgebe, Küh' abgebe, alles. Da wurde verlade und da kamen wir nach über die Tschechai nach Polen und Polen hat man uns verteilt. Der größte Teil isch kumme noch Troistett, Kreisprotege. Wir waren in Kobele also Kobelstett sagte man Kobelstett, Kreisprotege; da waren wir dann bis Ende Dezember 44, Anfang Januar, die Nacht Anfang Januar gab's wieder Befehl. Der Vater war beim Militär schon. Ich, mein Bruder war grad sehr krank; der hat Lungenentzündung gehabt. Mutter, de Großvater, der Mutter ihr Vater, und Großmutter und der Großvater sein Sohn, noch der älteste der hat, der war noch in der Schule, aber den hen se heimgelaßt und da ging's los wieder ins Reich rein also durch von Norden damals von de Russe hen wir müsse abhaue von Pole, da sin wir rein ins Reich, deutsches.

**MM:** Un was

**AF:** Das is viel zu erzählen, von Stadt zu Stadt, von Bahnhof zu Bahnhof, bombardiert hier, bombardiert da und dann im Endeffekt dadurch, weil ja die Stadt sehr bombardiert worden sind, sin wir gelandet in Königerode, Mansfelder Gebirgskreis in Sachsen und von da aus hat man uns, der Amerikaner, dann noch dem Krieg 45 eingenommen, ne, und dann is der Amerikaner aber nach der ... wurd' beschlosse, müssen's abtrete; der hat aber uns nichts gesagt und in der Nacht is er weg un is morgens früh wo Leit geschlofen war der Russe da und dann hat er gleich Befehl übers Rathaus sammle und der Bürgermeister hat's müsse rausgebe wer is Rußlanddeutscher und imLager gesammelt, Lager Großerna hen se uns auf d Wage alle, Kinder, Eltere, Mutter, Vater. Mein Vater war weg, Krieg, ne, der ... verteidigt. Dann war er verwundet, hat Oberschenkeldurchschuß kriegt, is er in die Gefangenschaft gekommen, Gefangenenlager Fürstenwalde und von da is er auch noch Sibirien. Da isch er gestorben, ne, und uns hen se, also mei Mutter, ich mein Bruder, mein Großvater, die Großmutter, Großvater war auch bei uns, meine Tante. Also viele war'n in dem Dorf dort. Alle hen se aufgelade, Bürgermeister hat zwei Leit geschickt, aufgelade ... kleines Köfferle ... und was mer angehat hat und henuns gebrocht in ein Lager bei Großerna; des is bei Ettstett in Sachsen hier und da hat schon der Russe befohlen. Dann hat er uns verladen. Da waren wir ungefähr einen Monat. Da hat er uns Anfang August/September Monat nach Mansfeld, bei Mansfeld wurde mer verlade auf de Zug wie alle ganz große Wage also wieviel Wage kann ich net sage, aber schon ziemlich [ ] und da wurden wir gebrocht nach Sibirien. Also von Mansfeld ging die Strecke so: da war Militärkommandant dabei und hat seine Militärkarte, russisch, und der hat uns bewacht und hat Verantwortung für uns und da hen se uns gebracht also von Mansfeld, Sachsen, bis



nach Komsomolsk am Muhr bei Geisee, der Baikalsee sagt man. Wissen Se den See? An dem vorbei bis nach Komsomolsk am Muhr, da haben se erst die Stadt von Bauern so richtig und da standen wir dann ungefähr eine Woche, aber sehr kalt, über 60. Damals da waren so Fälle, da sin die Menschen schon rausgange, irgendwo was suche, Wasser hole, hat man gebraucht und das waren gefrorene Kartoffelheifel also hat man kriegt, a paar geholt, Kraut, ne, und manche Männer he se müsse rein nehme, sin aus de Ohre un Nase s Blut geplatzt. Das is der Druck wahrscheinlich von der Temperatur und dann nach einer Woche ungefähr kam Befehl von weiter wahrscheinlich, weil zuviel' Kinner gewest sin. Man hat gesagt, daß, der Amerikaner hat das verfolgt, wir hen Nahrung gekriegt hat, überwiegend amerikanische Nahrung auf m Weg, obwohl es [ ] Das war das, daß Kommuniste uns verschleppt hen, aber Nahrung hen se uns doch gebe, daß wir kenne lebe drinne im Zug drin, Brennstoff usw. und da kam Befehl zurück, weil das zuviel' Kinner sin; mit dene Kinner kannst nix afange dort für Arbeitskraft, is ja kä Arbeitskraft. Die wollten reine Arbeitskraft; zuviel' Kinner, Fraue, alte Mensche usw; dann hen se uns wieder die Strecke zurück bis nach Krasnojarsk Bahnhof; der heißt Bahnhof Jenise. Da wurden wir ausgelade und so a großes Haus rein bissl und da wurden wir verteilt; die einen kommen in de Wald, die eine dahin, die andere dorthin. Und wir z.B. sind nach Krasnojarsk in die Stadt Krasnojarsk, direkt in die Stadt Krasnojarsk. Der Adler is z.B. in Wald kumme gwest usw.

**MM:** Sin die viel so Strasburger all' zusamme gewest oder sin die all' verteilt gewest?

**AF:** Nein, es waren, sagen wir mal, überwiegend Strasburger, aber es waren von alle Teile von alle Teile Rußlands; es waren Wolhyniendeutsche, es waren also von Saporoshje, nur ka Wolgadeutsche. Wolgadeutsche waren ja keine da; aber so alle.

**MM:** Do bischt du ufgewachse später in Krasnojarsk?

**AF:** Krasnojarsk, ja.

**MM:** Un bischt 12 Jahr alt gewest, gelt?

**AF:** Ja.

**MM:** Un bischt do in Schul' gang?

**AF:** Nein, wir sin akumme also nachts um 12 Uhr nachts 12:15 auf eins hen se uns in ein' Baracke gebrocht von dem Bahnhof Jenise, ja, und dann hen se verteilt in Zimmer, hen 60 m<sup>2</sup>, waren mer 16 Menschen drin, weil des hat net ausgereicht, alte Leit, unsere Verwandte; ja, da war'n's ich, unser Familie, dann war mein Großvater, Großmutter ihre Sohn, dann war Herr Gabriel Kraft, das war, das war [ ] und seine Frau, die war sehr krank, seine zwei Techter, der Techter ihre Kinder und dann war noch eine Familie drin, die auch vom Vater sein Bruder mit de Kinder und do war ... drin und dann hat ma des so paar Woche und so allmählich hat's dann Platz gebe und hat's dann auseinander g'nomme, aber mit de Großmutter und mit Kraft war'n wir länger drin, längere Zeit.

**MM:** Ja, was hen ihr kriegt fer Esse?

**AF:** Esse hen se uns gebe. Wir standen unter Karde also die hen uns Karde gebe und hen se g'sagt do könne mer nageh'n und dann krieg'n wir bissl Brot, bissl Esse usw. und dann hen se uns gleich Scheine g'schickt, dann mußten wir auf d Arbeit gehe; alles was hat könne schaffe, hat gleich Frau is egal. Eine Frau hat bei de Kinder könne bleibe. Alles auf d Arbeit. War so Barackenlager und so wie ich war damals

ganz jung da hat de Vater a Schein kriegt nicht nur, ich auch, die andere alle und meine Eltern ich muß mich melde in der Fabrik und der Schein is g'kumme vun de Fabrik, aber es hat ... Polizei wahrscheinlich ... und da bin ich gange. Wenn ich nicht geh' mich meld' tun se mein Vater hole ins Gefängnis. Die Mutter, Mutter, Vater war ja schon im Militär und dann bin ich gange und hat er g'sagt also ich muß geh', muß schaffe ab 16. 46, 16. Januar hab' ich geschafft dann, dann hab' ich geschafft zuerst in ... Kartoffel umgelese, Mohrrübe, weil die werde faul bissl un so läßt man's um die gute Erde schlägt man da hin, g'packt in die Kiste; wie de Sommer komme is dann hab' ich halt Pferde g'kriegt und a Wage und hab' ich müsse Holz führe des und das war so vun de Setzbaufabrik de Abteilung; die hen sich selber Kartoffle gesetzt, Verpflegung für ihre Leit zum Esse und dann späterhin und so hab' ich geschafft bis Juni Monat 48 Winter ... bei de Pferde Kartoffle gesetzt g'habt un so und hat man Lohn kriegt, hat wenig Lohn gebe, hat bissl Suppe kriegt, Esse paar Mohrrübe könne esse; so hast halt durchg'macht und am 48 da ging's bissl, etwas besser, da hat man, bin ich schon älter gewest, da hat man mich in die Fabrik rein. Bei de Fabrik war a Schul' wo man lernt, Fachleit Schlosser, Schleifer, Dreher usw. und da hab' ich gelernt für Fräser und für Dreher und da hab' ich auch g'schafft Dreher, Fräser. Das war Schiffbaufabrik und Reparaturwerk.

**MM:** Not, hast russisch schunn g'sproche?

**AF:** Ja, ja.

**MM:** Wann hast ag'fange russisch zu lerne?

**AF:** Ja, russisch lerne das hab' ich mir selber, weil wir nicht darf in de Schule gehe gleich; anfangs sin wir gange und wir, hat mer müsse schaffe und noch der Arbeit in die Schule geh'n noch der Arbeit bin ich in die Schule gange und später ich hab' also sieben Semester hab' ich geendigt, schon zwei Kinder gehabt, hab' ich auch wieder geschafft und abend in die Schule und drei Schichte hab' ich geschafft, tags geschafft und dritte Schicht is von ein Uhr bis morgens um acht gange und abends dazwischedurch hast müsse in die Schule geh'n

**MM:** Un du hast geheiratet in was für Jahr?

**AF:** 56.

**MM:** Un dei Fra, Nome vun dei Frau?

**AF:** Maria Fischer geb. Schwahn.

**MM:** Aus Strasburg?

**AF:** Aus Strasburg.

**MM:** Un wie hast se g'funde?

**AF:** Ja, man hat halt gesucht sei Leit und die, das Mädal, die Mutter hab' ich gekennt von Polen, von oben schon, ZuHaus auch her. Mein Vater war bekannt und die he sie nach die Kalkfabrik und on de Kalkfabrik hen se in Glasfabrik überführt, Wald rein und nochher bin ich halt nachholt, hen uns g'troffe und na ja --

**MM:** Wieviel Kinder hast du gehabt?

**AF:** Ich hab' zwei Kinder.

- MM:** Die Nome?
- AF:** Eduard Fischer und Erika Fischer.
- MM:** Die sin gebore wu?
- AF:** In Krasnojarsk.
- MM:** Jetzt kennen die auch gut russisch?
- AF:** Ja, mein Sohn, der Abitur dort gemacht und der, dann is er rüberkommen nach 76, ja Abitur, und dann is er auch eingetrete in Zivildienst, weil wenn mer raus war [ ] hat er nicht mehr gelernt; dann, dann wäre er kumme nach Deutschland, hat er Sprachkurs gemacht in Murnau bei München da, dann hat er Abitur wieder nachgeholt und jetzt is er Arzt also Chirurg und innere Medizin, hat in Heidelberg studiert.
- MM:** Ach so, und die Johre vun?
- AF:** Mei Tochter, die is jetzt Studentin, die studiert in Heidelberg.
- MM:** Un du hast gearbeit bis was für Johr?
- AF:** In Rußland?
- MM:** Ja.
- AF:** Von 46, 16. Januar bis 76, bis wir rausg'fahre sind März Monat.
- MM:** Un wie bischt du so frieh daher komme?
- AF:** Ja, das ging so: So früh ist's nicht, weil der Schwager war schon do, der Frau ihrer Bruder war schon do, mein Bruder, der Georg Fischer, meine Tante, die wohnt hier, die war schon hier in Feuerbach, Fischer also Kraft. Der ihre Mann, wie gesagt studierte Pfarrer, noch der Revolution hen se ihn erschosse, sie is aber her mit ihrem Sohn kumme, war hier beim Militär, beim deutsche, is in Gefangeschaft kumme in Frankreich und dann hat er seine Mutter geholt von Sibirien, die war auch mit uns verschleppt und dann is mein Bruder rüberkomme auf Urlaub, versucht, hat glei geklappt bei ihm, hat net bei jedem geklappt, aber und dann is er heimkomme, hat er g'sagt, will Deutscher bleibe und ... Kinner gebe, denn da gab's kaum die Möglichkeit, kalt usw., is ja nix, sagt er schaff' dich raus von Sibirien, raus irgendwo, wo du versuchst nach Deutschland. Ich hab's dann versucht, es hat geklappt.
- MM:** Un die Leit vun Strasburg, hast die all' gefunde, sind viel weg?
- AF:** Ne, überwiegend hab' ich die meisten gekannt, weil wir ja meistens immer zusammen gewest sind in Strasburg, auseinander gerisse, aber die Mehrheit war jo, der größte Teil war ja da bei uns in Sibirien und diese auch die ganze Mensche mit dene ich beisamme war, die sin heutzutage wieder alle hier; die meisten in Karlsruhe, in Pforzheim, in Stuttgart, in München, Augsburg usw.; also in dieser Umgebung sind sie fast.
- MM:** Un hen ihr so ein Treffen vun die Strasburger Leit?
- AF:** Ja, das Treffen der Landsmannschaft usw hen wir ja; da sin mer immer zusamme, da gibt's a Strasburger Tisch, ne.

- MM:** A so.
- AF:** Da kommst du da a und da treffe mer sich alle, da kannst spreche, da müssen Sie herkommen.
- MM:** Ja, ich weiß, die hen mich schon eingelade, aber wir ham so viel Arbeit. Un geh'n wir jetz bissl zurück zu Strasburg Dorf, Kutschurganer Gebiet, aber gedenkt ihr doch was dei Mutter die hat gearbeitet zuHaus.
- AF:** Meine Mutter, die hat der Großvater noch lerne gelaßt als Näherin und da hat se heimlich abends Samstags Sonntags bissl Geld verdient, aber schaffe hat se müsse in Kolchosr tagsüber hat se in Kolchose geschafft, da is Gemüsegarde oder so und da sin se halt kumme un hen die Fraue net reingelaßt
- MM:** Nicht? Was hat se gekocht?
- AF:** Was se gekocht hat?
- MM:** Ja, das interessiert mich.
- AF:** Ja, was normalerweise unser Mensche koche, also gute Soße mit gutem Fleisch, überwiegend Rindfleisch, Schafffleisch. Mein Vater hat sehr gern g'hat wilde Hasen; die gab's sehr reichlich bei uns, hat mer könne, wenn mer net selber auf d Jagd gange sind, aber kaufe hat mer se kenne bei de Jäger. Sehr viel Fisch; Fisch' sin sehr viel inKutschurgan, in Strasburg da und freilich die Dampfnudle, die normale Nudle und alles was so halt unser Leit.
- MM:** Un hen se auch ukrainisch gekocht?
- AF:** Ja, ja, frelich das hat sich da schon alles mitgenomme das Ukrainische, der Borscht, guter Borscht, ukrainische Bohnensuppe, Brot hatten wir ja selber gebacke.
- MM:** Hen se Brot gebacke?
- AF:** Die hen sehr große Öfe gehat; die meisten Leit hen sie außen im Hof gehabt die Öfe, ne, hen auch drin g'hat, wenn man eing'feiert hat winters, haben drin gebacken meistens, sommers haben sie meist drauß gebacken, weil des Haus hat mer net müsse aufwärme
- MM:** Is des Haus kiehl gewest sommers?
- AF:** Nein, das war'n [ ]. Komischerweise hen unser Ahnen sehr gut gebaut. Da war ja schon ziemlich Hitze bei uns, Schwarze Meer, Strasburg. Sommers war's sehr agenehm kühl drin, daß man sich wohl gefühlt hat in dene Heiser und winters war'n se sehr warm die Heiser.
- MM:** Ach so.
- AF:** Die waren gebaut gewest teils mit Steine, der Giebel war immer meist mit Steine im Haus und das andere waren die Stampfwände. Die waren fast 1 m dick mit Stroh usw., mit Lehm ... gebaut ...
- MM:** Die hen so auch gebaut wie Nord-Dakota, weißt, genauso gebaut.
- AF:** Ja, in Nord-Dakota auch so?
- MM:** Ja, do is ka Holz dort. Un hen se auch Wein g'hat?

- AF:** Sehr viel Wein. Mein Großvater, der hat so viel Wein g'hat, daß er jetzt sein ganzes Geschäft [ ], seine Presse, seine Fässer hen se nach Baden, da hen se so Weinfabrik gemacht und da alles funktioniert noch weiter her von de Baure so alles zusamme, aber der hat sehr viel Wein, sehr viel Wein.
- MM:** Hen se verkaaft?
- AF:** Un e Kirschgade, so große Kirschgade hat er, die weiße und die rote Mai Herbstkirsche hat man g'sagt. Ja, de Wein hat man verkauft, von dem jo gelebt während der deutsche Zeit. Da war so viel Wein, da wußte wir ja gar net was mache mit dem. In Franzfeld z.B. da hen se die ganze [ ] da gab's Rehe ... weil da viele Rehe waren ... die hen kei Wasser mehr gebraucht.
- MM:** Un Bier auch gemacht?
- AF:** Bitte?
- MM:** Bier?
- AF:** Vielleicht derjenige der oder jenige hat im Haus etwas gemacht, aber so wurde auch verkauft, aber überwiegend war Wein. Wein, Schnaps wurde gebrannt, weil es nicht verbote war, ne, sagen wir mal, von verschiedene. Das Obst ging kaputt, Aprikose usw.
- MM:** Wie hen die das Schnaps gemacht?
- AF:** Da gab's Leit, die hen schon Gerät' gemacht wie mer den macht.
- MM:** Un gedenkt ihrs wo Schnaps wurde auch fier Hochzeit gemacht, gedenkt ihrs noch wo du jung bischt, wo dei Hochzeit bischt?
- AF:** Freilich, war'n sehr viele Hochzeite mit de ältere.
- MM:** Wie is die Hochzeit gewest, das interessiert mich.
- AF:** Sehr schön. Also so wie mer in Erinnerung isch, wurde des, des is, sage mer mal, in de deutsche Zeit früher da hen dioe ganze Jäger usw. die Gewehre genumme wenn die Braut also der hat seine Braut abgeholt vom Haus mit de Pferde, ja ... usw. mehrere Pferde ... Da wurde halt geschosse, durch das Dorf gefahre, geschosse bis vor de Kirch',ne, wurde getraut usw., dann von de Kirche raus, Glückwünsche und dann ging's halt los, ne.
- MM:** Was hen se do gemacht?
- AF:** Wunderschön.
- MM:** Is des ein Tag gewest?
- AF:** Ne, überwiegend, aber nicht weniger wie zwei, manche hen se auch den dritten noch weiter.
- MM:** Was hen se gemacht genau den Tag?
- AF:** 1. Tag noch de Kirche, erst wurde getraut, noch de Kirche Glückwünsche usw. also schön durch das Dorf, dann ging heim und dann die Gäste wo eingeladen worre sin alle, hen halt gefeiert, g'gesse, trunke, sunge usw.
- MM:** Auch getanzt?

- AF:** Getanzt? Sehr viel getanzt ohne das ging's überhaupt nicht, ohne Musik gab's keine Hochzeit.
- MM:** Un wer hat gespielt?
- AF:** Ja, es gab lauter so Dorfmusikante, die hen sehr gut die Orgel gespielt damals wo mir in Erinnerung ist, nicht so wie heute da Schifferklavier oder so; da war die Orgel überwiegend ab und zu eine Geige dabei, aber überwiegend mit der Orgel.
- MM:** Was fier Lieder so?
- AF:** Ich kann se nicht alle so her nenne, aber verschiedene Lieder; die ganze Lieder wo mer heit noch singt -- die Walzerlieder usw. was immer dabei war ... macht usw. wenn de mal so betrunke gewest bist.
- MM:** Wer hat gekocht?
- AF:** Da ist der Gebrauch meist so gewest überwiegend sage wir mal so da hat man sich eine Köchin genomme, die schon Erfahrung hat wie man kocht eine Hochzeit, damit man sich auch nicht geniert, damit es reicht, damit es ausreichend [ist]. Die Köchin mußte wisse wieviel Mensche ungefähr, dann hat sie gesagt soviel Fleisch ungefähr, so viel braucht zu trinke. So viel Wein war überwiegend im Keller; da war's ja net so schlimm, Schnaps usw. Ging's halt los.
- MM:** Was fier Esse hen se g'hat?
- AF:** Esse, alles Arte esse; also vorwiegend war's so: bevor's angefangen hat zuerst wenn se rein sind, dann wurde getanzt. Zuerst wurde die Ehretänze getanzt, Brautpaar usw., Eltere, Brautpaar zuerst, die Ehretänze; noch de Glückwünsche hat man die Geschenke alle ausgeteilt, also übergebe, überreicht und nach dem allem ging's hinter de Tisch. Dann kam die Hühnersuppe, heiße, gute Hühnersuppe mit ganz feine selbstgemachte Nudle ohne Fleisch, frische Nudle. Wahrscheinlich tun se das in Amerika auch noch so schneide, die Alte, wo noch lebe, die junge wollen so net meh. Noch dem kommt alles, do is alles auf dem Tisch: de Schnaps, de Wein, Fleisch, Küchle, Hühner, Fleisch und verschiedenes sage mer mal hier sagen se Eiwaren wir hen g'sagt Ikram, ja Hydra das is so eine Masse -- wie sagt man in Amerika ? Auberginen. So blaue, lange Tomate oder rote Paprika usw. und da machen so eine gute Sache mit Knoblauch usw. und dashat von weitem schon gerochen.
- MM:** Un wieviel Mol hen se do gegesse?
- AF:** Also zweimal wurde der Tisch immer gedeckt.
- MM:** Voll?
- AF:** Ja, aber so stand immer von Anfang a bis früh morgens. Dann ginge se schlafe um 11 Uhr; 12, da hen se schon alle wieder geweckt mit Musik, Trommel usw. Wer verschlafe hat, müsse Strafe zahle, na bissl und raus und da ging's mal los und wer Kopf weh g'tan hat, der hat gleich wieder Schnaps runter g'schafft und dann ging's wieder, dann war wieder der Höhepunkt da.
- MM:** Un was hen se gemacht so Kuchen auch?
- AF:** Ja, ja ohne Kuche so was gab's nicht; da s zuerst was Esse komme, nochher wurde es weg, dann kommt de Kuche und gute Sache usw.
- MM:** Un was fier Kuche hen se so g'hat?

- AF:** Ja, das kann ich nicht fast auf so einmal, weil das war zuviel, aberwiegend war der Zuckerkuche meistens dabei -- Zuckerkuche.
- MM:** Hab'n se Zuckerkuche
- AF:** Viele haben noch gemacht, des is ei russischer Ausdruck wahrscheinlich Babuschki, haben viele gemacht, nicht auf alle Hochzeite, weil das sehr nach Knoblauch gerochen hat, hen se so kleine Brötchen gebacken, so heiß, da kamen se so große Schüssel rein, kamen [(Ende der ersten Seite)  
] dann zieht man halt das Öl und den Knoblauch und den Pfeffer so rein und dann kann man gut Wein trinke.
- MM:** Was is der Nome gewest vun des, russische Name?
- AF:** Des is Babuschki in unserm Land, aber auf deutsch heißes se kleine Brötchen, sag'n wir mal Knoblauchbrötchen. Das hen die wahrscheinlich unsere Ahnen von daher wahrscheinlich. Das hen se halt Babuschki genannt.
- MM:** Ja, Hochzich is e große Zeit gewest, gell?
- AF:** Hochzich is meistens, aber meistens sind die Hochzich gewest nach der Ernte.
- MM:** Ach so.
- AF:** Weil, wenn da hat ma könne noch de Ernte oder wenn kälter worre is, wenn geschlachtet worden is usw., ne, also überwiegend.
- MM:** Un wie is des gewest fier Weihnachte?
- AF:** Ja, vor Weihnachte des war halt das schönste für uns Kinder so wie ich mich erinnere kann. Da wurde schon vorher also des war'n die drei letzte Jahre, die mer erlebt hat, die sitze halt besser, ne, da wurde halt vorher schon gebacken und gericht usw. und da kommt das Christkind, ne, und mit dem Esel usw. und wir, die Kinder, hen sich schon gefreut und dann ging's von Haus zu Haus usw. Das war schön oder wenn mer zur Kommunion gange is frühjahrs auf Ostern; da ginge se mit de Rädche von Haus zu Haus und hen g'sunge, ja, haben gesagt:" vorm Heiland sein Grab wollen von ihm ein Ostertag war nicht so groß, war nicht so klein wollen mit allem zufrieden sein."
- Dann hat jeder Mensch bissl geantwortet, bissl Geld, Kleingeld oder ein paar gefärbte Eier oder Kuche oder was jeder hat große Korb g'hat und ginge alle hinne noch und nochher hen's die Junge verteilt; das war eine Freude da.
- MM:** So. Das war Ostern gewest.
- AF:** Ja.
- MM:** Aber wir, ich weiß nicht, ich möchte mal sage, ich bin noch gut in Erinnerung: das letzte Christkind wo ich kriegt hab' hen se zerrissen. Das war damals junge Leut' oder Kosmomolzi wie man g'sagt hat, ne; es gab ja auch solche untern Deutschen wahrscheinlich in dem Dorf, aber das war Befehl von de Schule do hen die junge Mädle, die Alte standen ja dahinter, hen se schön geziert s Christkind und vor unserm Haus war Rehrich, gingen se vor de Schule so hoch, das Christkind, die wollen von Haus zu Haus gehen und dann hen se's geschnappt und hen ihm halt die Kleider runter g'risse, weil's verbode war s Christkind.

- MM:** Ach so.
- AF:** Stalin Zeit, da war ich so sieben Jahre alt also, das war kurz vor Kriegsausbruch, das letzte Weihnachte, ja des war, des war, des war 40 Weihnachte, 41 war der Krieg, 40 war [ ] und dann vor unserm Haus hen se's zerrisse. Warum das weiß ich, das ist mir nicht sitze geblieben, weil ich hab' gefragt wann kommt s Christkind, da sitz ich auf m Stuhl, da krieg ich was usw., hat net geklappt, hab' ich gesehe, warum dauert's so lang' hin und her, da sind noch kleine Kinder gesesse, sagt die Mutter ja, ja, der Vater die kumme gleich, gleich kummt's und da sind se gange und hen se a Leintuch und hen mein' Tante, die wohnt auch hier, hat's übern Kopf, ist sie halt reinkomme, war sie's Christkind, weil sie's haben's net kaputtgemacht, weißt, so ungefähr, paar Sache sin mir gebliebe sitzen ja bei de Kinder im Gedächtnis.
- MM:** Sehr gut, und weißt wie die Kirche wo ihr in Rußland gewest sin, sin ja katholisch g'habt, hen ihr immer weiter gemacht?
- AF:** Kirche, wo in Sibirien?
- MM:** Ja.
- AF:** Wie wir verschleppt waren also da war das verbode, sehr verbode, aber es is so: die Kirche wurden auch verboten, aber auch abgehalte. Es is a Baracke gebebe. Eine Baracke sin 16 Zimmer und jedes Zimmer ist vollgestopft mit Mensch', Kirche gehalte unter sich, `s gab ja kei Pfarrer, war ja verbode z.B. warum weiß ich das? Mei Mutter, die Wilhelmine Föll, die hat johrelang die Kirche g'halte, sie hat vorgebet, andere hen sich getroffe vor Weihnachte oder so, jeder Samstag, Sonntag hat sie vorgebetet, wir alle noch, wir Kinder, alte Mensche, hen immer ihre Kirche g'halte wenn's auch verbode hen und dann war nun, war noch eine Frau, alte, aber die lebt auch, aber die is auch schon [ ], die heißt auch Wilhelmine Becker, schreibt sie sich, die hat auch immer vorgebetet, dann war noch eine Walburga, die is jetzt gestorbe. Also es gab vier oder fünf Fraue, die hen vorgebetet und da hat man sich abgewechselt; da hat die mol bei der, bei, dann sin wir eine große, breite [ ] hast gehe müsse 10, 12 km, fahre noch weiter, aber Leit sind jeden Samstag, Sonntag zur Kirch' gange. Trotzdem hat man seine Tradition g'halten; das hat sich durchgesetzt, aber dank dene alte, weil bei Männer, die Fraue hen se könne net politisch angreife, aber wenn des e Mann durchgeföhrt hätt', den hätten se ja schneller geschnappt, weil gegen ein Mann da kann man härter werde, ne.
- MM:** Un is immer so gewest bis du kumme auf Deutschland?
- AF:** Des is immer so gewest bis ich nach Deutschland komme, aber nur letzter noch durch Stalin da war's noch so verbode, aber man hat nun nicht mehr die Tür geschlosse,, die Fenstre, man hat's doch im Zimmer gemacht, aber die Diere und die Fenstre hat man nicht mehr geschlosse, weil die sin nicht mehr kumme, hab'n angegriffe oder so, aber eine Kirche oder so was hatt' man nicht.
- MM:** Die Kinder sin die auch auf d Kirch'?
- AF:** Meine Kinder die sin auch; mein Sohn, der hab' ich noch Foto, der is auch da zum Nachtmahl gange in Sibirien, aber des war schon so: des war schon, mein Sohn is 57 gebore also ja so 58/59 so über 60 hinaus da kam ab und zu mal e Pfarrer, des war aus Estland e Pfarrer, ist doch Estland
- MM:** Estonia



**AF:** Un der hat seine Durchreise wahrscheinlich seine Aufgabe war das; dann is er g'kumme, hat die Familie bei sich behalte und hat n betreut und no hat er Kirch' g'halten. Der hat schon teilweis Erlaubnis g'habt, aber hat solle net sage, aber irgendwie was erlaubt ihm und dann hat er schon Kinder getauft. Vorher hen des unser Leit, meine Mutter hat Kinner getauft, des hat mer immer gesagt Nottauf', weil mer kei Pfarrer hat. Da hat die Nottauf' gemacht. Das is schon um de Glaube zu erhalte. Wahrscheinlich war'n die schun gute Resultat. Des hen die Fraue gemacht, die alte Fraue, meine Mutter und die andre all' hab'n immer a Notttauf', Weihwasser bissl. Das war dann Nottauf. Jetzt wie die kumme is ... Nottauf' das hat man ihm gesagt, dann hat er se nochmal getauft und die andern und wir wurden getauft und hat er [ ] Kinder zum Nachtmahl gange, ich bin auch zum Nachtmahl gange und ich wurde auch getraut mit meiner Frau hat er; Pfarrer Josef war Estländer, hat studiert, er hat in Köln geschafft früher in Deutschland, dann wurde er verschleppt von Stalin. Es is a Littauer aus Lettland und dann is er vom Gefängnis rauskomme, aber heim durft' er nicht. Ein alter Mann, aständiger. Unser Leit hen sehr viel Leid für das und dann hat er uns getraut, gesproche mit ihm, hat er Kirche g'halte, Leit g'sammelt, aber im Zimmer drin, im Wohnzimmer wo d Leut' wohne, ne, hab'n bissl latz gemacht, sind in einem Korridor und überall g'stanne und er hat Kirche g'halte wie's sich halt g'hört und unser Leit hen se schön g'sunge die Kirchenlieder. Das war sehr starkes Chor, weil mei Onkel, Ferdinand Kraft, das war der Schulmeister von Strasburg, das wissen alle und der hatte sehr starkes Chor g'hat und der hat auch, der is hier gestorbe in Augsburg, hat hier Musik g'spielt in de Kirche. So war das.

**MM:** Hen ihr das katholisch' Leben immer g'hat, das ganze Jahr?

**AF:** Bitte?

**MM:** Hen ihr immer gebetet?

**AF:** Das hat uns gestärkt, daß die Mensche so bissl zusamme geholte hen, ja, und die Kirche; einer hat dem ander [ ] die Kirche wird ja Meinungen hat was ausgetauscht und das gibt dem Mensche Kraft, Hoffnung weiter zu leben, weil es war ja schon manchmal zum verzweifeln.

**MM:** Un dei Leben jetzt, wann is die schlimmste Zeit gewest?

**AF:** Ja, schlimmste Zeit is gewest gleich wie sie uns noch Sibirien gebrocht hen, von also 25. Dezember 45 ja bis sage wir mal 57, weil wie ich geheirat hab' da hat man ja das täglich' Leben g'hat, aber da hast noch nicht richtig g'hat sich zum anziehe oder so, aber trotzdem das Leben geht halt weiter und das war gut so, ne. Hätt' man nicht geheirat, hättst keine Kinder, hättst usw., g'hofft uf gute Zeite; also dann wurde das Leben einigermaßen erträglich, erträglich wurde es also sein Anfangsstadium das hat sich noch länger hinausgezoge bis es eintritt, aber war noch ein Besuch Adenauer in Rußland.

**MM:** Is 54 gewest, gell?

**AF:** Ja, ja, hat noch ne Weile gedauert, aber trotzdem hat Schwierigkeite g'hat hier oder da; trotzdem du warst halt immer Deutscher, man hat dich da ... usw. kleine Kinder wo d hing'komme bist, aber trotzdem. Dann ging's einigermaßen.

**MM:** Un dei Kinder, sin die jetzt interessiert vun das alles wo das gewest ist vorher?

**AF:** Sehr interessiert meine Kinder. Mein Sohn hat dort Abitur gemacht, der weiß wie das is wenn ein Deutscher drüben, sagen wir mal, von uns wollte Abitur machen oder lernen damit er auch gute Note

kriegt, daß er weiter kommt, dann muß er fünf Mal, das is zu wenig gesagt, aber ich sag' mal fünf Mal besser können wie die Russen und dann hat er's vielleicht zu etwas könne bringe; des is ja so, du bist immer a Fremder und dich hat man zurückgestoßen.

**MM:** A so.

**AF:** Grad das da hen se sich getäuscht, grad das gibt dem Mensche Kraft, Durchsetzungskraft, weil wenn ich, als Kind kann ich nicht politisch denken usw., aber da fehlt's irgendwo da oder dort geduckt wird und dann strömt er sich zu was also ich zeig's dem do, ich zeig' der do und was man mal hier hat is mehr wert wie Geld, das hab' ich meine Kinder beigebracht. Alles, alles kannst der nehme, aber des nehme se dir nicht.

**MM:** Jetz vun dei Familie is niemand weg auf Amerika?

**AF:** Also von meinem Großvater seine vier Brüder und Schwester sind alle raus damals nach Dakota, viel Brief kriegt g'hat, hab' ich meinem Großvater immer vorgelse, weiß ich noch wie, er war schon alt und so, is in Sibirien g'storbe, hat er als ein Brief kriegt und dann also der Onkel isch in Amerika, die ... Kraft auch in Nord-Dakota, hat sein Haus alles g'hat an dere Grenze, hat aber erlaubt g'hat, hat er ein Ausweis g'hat, hat er könne rein in die Staate, sind dann ganz in die Staate rei und dann haben wir noch ein weit verwandter Eduard Heier, der war auch Dr. der Wissenschaft, is in Amerika von der Mutter isch, weiß ich nicht, hat sich verheiratet, aber der war in Polen, der hat sich beschäftigt über die, weiß ich noch da bin ich mal g'sesse fast a ganze Nacht in Pole als Kind damals 44 wie alt war ich da, da war mein Großvater, der war auch repressiert. Wissen Sie was eine Repressierung isch? Der Stalin hat die reiche Leut', Pfarrer kaputt gemacht, die Pfarrer, Alte usw. d.h. eine Repressierung, ja, hat des geheißten. Da hat der alles ... der Mensche damit es am Lebe bleibt. Der hat zu der Zeit schon Material gemacht, der Eduard Heier und dann wie sie uns fortgeschleppt hen, war Dolmetscher bei de Russe, russisch' Kommandantur da drüwwe im Lager bei uns und dann hat er auch gesagt, mir hen nicht gekennt mehr, ich bin allein, ich versuch's, weil sein Onkel war in Georgia, der war auch ein Verwandter von uns, der is drüwwe. Zu dem geh' ich und da hat er's geschafft, is er rüber komme nach Deutschland und da hat geschrieben und hat ihn g'holt nach Amerika und da hat er studiert, hat auch hier schon studiert, hat a Buch g'hat und Adresse und so war in einer Offiziersschul', deutsche damals, und dann hat er, so viel wie ich g'hört, hab' ihn noch net getroffe, hat er Doktor gemacht drüwwe der Wissenschaft über Repression, wie se Mensche auseinanderg'risse hen, wie se alles weggenomme hen wie se kaputt gemacht, erschosse usw. Jede Familie hat e bissl z.B. mein Vater sein' Mutter, seine Brüder waren sechs Bube im Haus und drei Mädle, von dene sechs Bube wurden zwei erschossen und die andere ging auch schlecht; einer war im Gefängnis, der war nicht lang' und so waren überwiegend die ganze Familie betroffe wo bissl was war und das hat er alles auf

**MM:** Hen ihr auch bissl Bilder, Archiv mitgebracht?

**AF:** Des wesentliche, das müßt' ich erst einmal suchen, das kann ich nicht bejahren, `s hat meine Familie, mein Vater, meine Mutter, mein Großvater, weiß net ob se bei mir sind oder ob se sin. Ein Verwandte von mir, der wohnt in Wetzlar,, ein Föller, is mein Großvater sein Bruder, Sohn, war jung wie ich, der war jetz in Amerika, hat seine Verwandte ufgesucht, von dene Föller also die Nachkömmlinge sin noch alle da, lebe usw.

- MM:** Un jetzt kumme da viel Leit aus Sibirien, Kasachstan zurück uf Deutschland; was denkst du, kennen die all' kumme und wenn die net all' kummen auf Deutschland, was passiert?
- AF:** Ich bin der Meinung durch meine Erfahrung, trotzdem als Kind hab' ich eine sehr, sehr große Beziehung, Bezug oder Liebe zu meinem Dorf Strasburg, nicht Rußland oder Ukraine is meine Heimat, aber das Dorf Strasburg is meine Heimat irgendwie, ich weiß nicht, ich war noch jung, klein, aber da is was stecke g'bliebe in mir und die Träume, die Kinderträume, des alles, obwohl des ja gar net so schön is wie's mal war, denn ich hab's mir ja auch angeschaut, is was liege bliebe; da sin mir auf de Welt kumme und das is meins. Deutschland is mein Vaterland und da fühl' ich mich zuHause und hier fühl' ich mich auch recht, aber eine Heimat, des is immer da, wo eine Wiege stand, wo das Kind im kleine Kästle gelege is, weißt; des is das. Dei Vaterland kann mer sage is auch Deutschland, aber du hast vielleicht zwei Vaterländer. Sie, verzeihen Sie bitte, sind ja auch noch jung. Das is jetzt bloß so rauskomme.
- MM:** Ja, ja.
- AF:** Sie kennen sage, mein Vaterland is Strasburg, aber trotzdem is Deutschland auch Vater, aber die Heimat is Amerika.
- MM:** Strasburg auch Amerika.
- AF:** Strasburg, Nord-Dakota. Eine Frage hatst du noch.
- MM:** Ich wollt' wisse was du denkst von die Leut' wo all' zurückkomme.
- AF:** Ja, also das is eine heikle Frage. Meines Erachtens, aber ich bin dafür, daß alle Mensche, unsre Deutsche, Rußlanddeutsche, die rüber wollen, die auch rüber kommen sollen und für jeden einzelne freue ich mich, denn was das Volk durchgemacht hat, das spricht ja schon das Volk auf dem Weg, ne, spricht ja schon das alle rüber. Dann wer will entscheide oder soll sich noch das Schicksal wenden oder die Geschichte usw., daß eine Rückkehr gibt oder ein Rückfluß oder wie sich das nun mal ergibt, das weiß es auch unser Kanzler heutzutage nicht. Dann kann jeder für sich entscheiden, aber es, die tun mir leid die Menschen, die da drüben sind, weil obwohl es nicht schlecht geht usw., aber die Träume, die haben alle dasgleiche mitgemacht, Brüder und Schwestern und jetzt, wenn er schlafe geht, denke wir sind noch Deutsche und die leben so und es geht so und die sin nach Amerika und ich muß jetzt hier sitze usw., un wie geht mir's und wenn ich alt bin, wie geht mir's, die eine alte Mensche. Also, ich bin dafür, daß sie alle rüber kommen und Deutschland kann's auch mache und wenn es hier einzelne gibt, denen es nicht gefällt, die haben nicht das Sagen, denn wir sind ja auch hier zuHause genauso wie die; die haben das Sagen, wenn der eine oder andere Politiker sich da widersetzt und will keinen mehr von uns mehr reinlassen, das ist für mich kein Freund.
- MM:** Un jetzt für die Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland hast du viel Arbeit gemacht für die Leit', aber wir sind sehr interessiert Kultur, History.
- AF:** Versteh' ich nicht.
- MM:** Ich mein' unser Institut inNord-Dakota.
- AF:** Was habt ihr für Institut?
- MM:** Das Institut is eine Sammlung für Rußlanddeutsche, hapst für die Bessarabiendeutsche und die Schwarzmeerdeutsche.

- AF:** Na ja, des is das gleiche, davor schon.
- MM:** Genau.
- AF:** Sind Sie auch Deutsche angeschlosse z.B. wo Dr. Stumpp war?
- MM:** Ja, ja.
- AF:** Seid ihr angeschlosse oder is des eine Filiale oder seid ihr selbstständig, für sich?
- MM:** Nein, nein; des is vun de Staat.
- AF:** Vom Staat.
- MM:** Vom Staat
- AF:** Wird's gefördert von dem amerikanischen?
- MM:** Ja, ja, aber des is in eine Uni, Bibliothek un wir werden jetz arbeite,müssen bauen und alles und aber wir sammeln viel vun de ganzen Welt und Moment werde wir viel Interviews machen mit Leit, weil des is sehr interessant für uns, die Leit überhaupt von Strasburg, Kutschurgan, weil in Nord-Dakota sin auch viel' Kutschurganer, weißt, viel und viel' wissen nicht ihre Cousin, viel' suche ihre Cousin, viel' Briefe kumme aus Rußland, Sibirien zu uns. Wir hen jetz gefunden, aber du kannst uns vielleicht bissl helfen von Deutschland, weil wir werden meh Interviews machen, weil Moment do die Landsmannschaft hen so viel Arbeit g'hat. Ich hen kei Zeit fer so ebbes. Das wär net schlecht, aber ich bin froh ... und was denkst du von das Sammler, vun das alles?
- AF:** Bitte?
- MM:** Vun das History, vun das Kultur, Biecher sammle wie ich das hab'?
- AF:** Die alte Biecher sammle von Strasburg usw?
- MM:** Ja, ja.
- AF:** Ich bin sehr dafür, daß wenigstens das, was mer tun kann, man hätte sollen 10 Jahr' frieher da wär'n sehr viel alte Mensche. Z.B. nicht jdem ist glaubwürdig was ich sag', weil ich ja damals noch minderjährig war. Nicht jeder hat ein Kindergedächtnis, so ein gutes oder nicht jeder war auch dabei hier und da wo die Sache gesproche worden sin und abgelaufe, aber es waren auch sehr viel' alte Menschen da und heutzutage sind se do und sind nicht mehr fähig; also die schlechte Zeit, das kann man vielleicht bischen was rausziehen.
- MM:** Aber kannst du uns vielleicht helfen vun das?
- AF:** Ich weiß nicht, auf die Frage kann ich nicht antworten. Warum? Meine Frau is sehr schwer krank; seit Dezember is sie schon Pflegefall und ich bin jetz auch arbeitslos, beim Daimler Benz geschafft, bei der ...setzung und jetz möcht' ich in die Fremde geh', aber z.Zt. bin ich noch arbeitslos, aber Gott sei Dank, daß so is, weil meine Frau is a Pflegefall und kann allein nicht mehr sein, muß kochen, einkaufe, muß alles. Deswege konnt' ich gestern, ich hätt' gern gleich kumme, ich wohne net weit hier, ich muß't des abstimme, da muß meine Tochter sage, du mußt bei de Mutter bleiben.
- MM:** A so.

- AF:** Wenn Ärztin kommt, macht net mal jemand die Tür auf oder so und deswege.
- MM:** Jetzt werde mer vielleicht ein Ende machen, weil ich will noch was froche: Was denkst du, bischt du hier in Deutschland und zurück denkst auf Strasburg 10 Jahr gewest, was denkst du?
- AF:** Von Strasburg?
- MM:** Vom Dorf Strasburg.
- AF:** Ich denk' nur das schöne Gemeindeleben, das zusammen leben, die schöne Bauernhäuser, wenn se auch aus Lehm war'n usw., ihre schöne Bäume und Sträucher oder die Frühlingsblüt' wie die ganze Flieder hat gelacht früher als Kind, kann ich mich erinnere, die Bäume das war schönes, schönes Leben und das könnt' man wieder aufbauen, aber ich persönlich hab' der Glaube an das System vollständig verloren und wer denkt das System hat sich vollständig aufgelöst, der täuscht sich. Das ist eine Schlange, die schläft. Da braucht man sehr viel Geduld und eine lange Zeit, viele Jahre bis ich sage kann jetz bin ich mir sicher.
- MM:** Das versteht mer schon, weil jetz geh'n da a Leit zurück uf die Ukraine, weißt rußlanddeutsche Leit' ...
- AF:** Genau.
- MM:** Un mußst jetz mal in dein Leben kumme zu uns und Strasburg, Nord-Dakota seh.
- AF:** Des tät ich gern tun, bin jetz 60, 61, aber ob das klappt weiß ich nicht.
- MM:** Weil 1995 is unser Landsmannschaft GRHS is 25 Jahr alt.
- AF:** Das wär' schön da mal reingucke und so, aber des is halt für mich auch die Frage.
- MM:** Genau.
- AF:** Wenn man Pflegefall is heutzutage, des is in Deutschland verdammt schwer, das so bezahlen soll, sehr viele Medikamente übernimmt nicht mehr die Krankenkass' usw. ... aber zum Weine ist's nicht, Gott sei Dank. Wenn mei Frau noch in Rußland wär', so krank wär', hätt' se müsse elend zu Grund' geh'n, aber hier wird se immer noch betreut usw. Das Menschliche is noch da, aber die Zeiten is schwer. Für dich und dei Urlaub usw. mußst' schon gucke.
- MM:** Mußt wisse wo du uf Nord-Dakota kummst, sind die Leit' sehr freundlich und die kenne auch gut deutsch.
- AF:** Das is ja schön, das is ja schön. Sie hen G#sagt, Sie kennen die Schwahn.
- MM:** Ja, ja.
- AF:** Kenne Sie Josef?
- MM:** Manche kenn' ich schunn, weil weißt der Haapstmann vun die Rußlanddeutsche in Amerika der is jetz gestorbe; Lawrence Welk, Welch is sei Name.
- AF:** Welk oder Welch?
- MM:** Welk.

- AF:** Welk.
- MM:** Ja un sei Mutter is ein Schwahn gewest aus Strasburg, Vater is Welk aus Selz.
- AF:** Wie schreibt sich das Welk?
- MM:** Weiß ich nicht, die Mutter vum Lawrence Welk.
- AF:** welk.
- MM:** Lawrence.
- AF:** Schwahn.
- MM:** Christine Schwahn und der Vater ist Ludwig Welk gewest und die sin g'kumme 1898.
- AF:** So wie unsere auch damals.
- MM:** Genau.
- AF:** In Strasburg war der Typhus eingebroche.
- MM:** Genau, aber der Lawrence Welk is, vielleicht meh Leit' kennen sei Name wie jemand anders in ganze Welt, weil der 27 Jahr Television gewest, Musik gemacht, gestorbe, aber sei ganzes Archiv vun California is zu uns jetzt kumme, aber ich schick' dir ein Sammlung, wir haben geschrieben von ihm, is e großer Mann un jetzt hen wir ein Buch vun ihm, der Name is wonnerful, wonnerful und jetzt hen nei drucke, weil die hen über 30 Millione Biecher von ihm verkaaft, nur vun des eine Buch un jetzt Familie is auch so gewest, sei Kinder, die hen net viel gewußt vun die Rußlanddeutsche, s Leben, so history, aber jetzt sind die interessant, das kummt bei uns auf die Uni, weil kummt zusamme seine Archiv und Rußlanddeutsche Archiv, weil Leit kumme ..., weil sei Name is groß, weißt, da kenn se auch ausfinne wie's ausgesehe hat, Rußlanddeutsche
- AF:** Das gefällt mir, daß Amerika aufgewacht is, aber a bissl zu spät, aber is noch gut. Es isch ja mit den Archiv, mein Onkel, das war Ferdinand Föller, der hat das Archiv von Strasburg ... Kriegszeit abbaue müsse, auf sein [ ] der hat ei Frau g'habt, die hatte Verwandte auch in Amerika. Heier, Magdalene und Kinder hat er keine. Dann wurden die Eltern sind auf unser Wage kumme, Pferde, Großvater, Großmutter und der Sohn und er hat nur müsse das Archiv lade von Strasburg und dann is noch ein Teil Archiv von Selz allgemein alles und dann sind wir bloß g'komme bis nach Ethiopel also Franzfeld, zuerst Baden, kommt Selz, Kandel, dann Maier wo die Selzer da alle g'schlosse worre sind und dann is Franzfeld und von Franzfeld sind wir gelege ganz lange Zeit, dann sind wir nach Ethiopel, dann von Ethiopel mußte wir rüber nach Akkermann also über den Dnjestr rüber
- MM:** ...
- AF:** Schwarze Meer bis nach Bessarabien mit den Pferde usw. und da hen die russische Partisane ein Aufstand gemacht und dann hen se halt nieder gemacht was gange is usw. und das is das Archiv wo's hinkomme is weiß ich nicht. Ich hab' mal gefrogt, er hat sich sein Lebe nochgerettet, zwei Pferde und de Wage und hat er drauffliege hat und hat noch so kleine so viel Papier war, drauf g'bunde so und a Sack voll Weizen. Das weiß ichnoch, weil ich hab' mich da selber draufgesetzt, dann is er rieber kumme bei Odessa von da obe hat er's nicht mehr geschafft, weil da der Aufstand war und er damit er hat könne

schnell fahre wahrscheinlich hat er das ganze Archiv runter g'schmisst oder hat er's verbrennt. Der lebt jetzt nicht mehr. Dann ist er über Krumme nach Akkermann, da hab' ich mich draufgesetzt, Ferdinand, weil der ist mein Taufpate, hast das alles zusammen, hat er g'sagt, bist noch so jung, mußt mit alles wissen und da hat er sich verabschiedet und hen sie grad ist er raus und bei Akkermann hen sie nein und wir waren noch drin und hab' ich mich draufgesetzt und bin mit ihm rausgefahren und er ist umgekommen. Er lebt nicht mehr, er ist im Ural im Wald hen sie ihn auch verschleppt von Deutschland und dann hat er müßte vom Wald Holz um Wasser so damit das Holz so in die Angel liegt, das schwimmt, gestoß' winters, ist ja reich das Holz, da ist er runtergerutscht, weil so glatt war und da hat er das Holz zusammengedrückt. Das wär' interessant, das war das ganze Archiv von Strasburg.

- MM:** Hoffentlich finde ich ein bisschen vom Archiv in Odessa, weil wir arbeiten jetzt, wir suchen jetzt, machen Mikrofilm' von dem alles.
- AF:** Odessa steht ja das Archiv, aber nicht das.
- MM:** Nein, nein, ich hab' auch.
- AF:** Das Archiv von Strasburg und Selz ist das nicht, aber wir können vielleicht später schreiben. Vergleichen kann man
- MM:** Ja.
- AF:** Ich weiß glaub' von meiner Frau eine Verwandte die also er und die Frau schaffen alle beide, hen geschafft in dem Archiv. Es sind Feist schreiben die sich, weiß ich nicht ob die noch schaffen, das war, ist jetzt schon 20 Jahre zurück und darüber hat unser Leit noch können rausholen ihr Papier, damit sie ihre Rente können kriegen, weil da war alles verloren, das ganze Papier war ja alles weg und durch den Krieg und da hen sie noch geschrieven auf Odessa ins Archiv und durch die hen wir noch Papiere rauskriegen. So, etwas ist noch da.
- MM:** Will noch etwas besprechen.
- AF:** Nein danke schön, ich will nichts.
- MM:** Ich dank' dir viel, daß du mir Zeit genommen hat von der Landsmannschaft spreche und jetzt ist es der 5. August 1993 und da freut mich sicher wieder, daß ich bin jetzt mit einem Landsmann aus Strasburg von Kutschurgan und einem Landsmann aus Nord-Dakota zusammen do in Deutschland. Danke viel.

Übertragen von Brigitte Von Budde, Fargo, North Dakota, U.S.A.